

NORDLICHT

Nachrichten der Evangeliumskirche

November 2012 - Februar 2013 - Nr. 218



**Wir haben hier
keine bleibende Stadt,
sondern
die zukünftige
suchen wir.**

Die Jahreslosung 2013
Hebräer Kap.13 Vers 14

zukunft



Liebe Nordlicht-Leser!

In den letzten Ausgaben des NORDLICHT haben Sie von der Vergangenheit der Evangeliumskirche gelesen. Gegenwart und Zukunft der Gemeinde steht im Fokus des letzten Artikels unserer Zeitzeugen-Serie. Vertrauensmann Michael Steinlechner beschreibt die Chancen auf dem Weg nach Morgen (Seiten 6-9). Pfarrer Dr. Rainer Liepold (Freimann) befasst sich mit Aspekten der „aging society“, der älter werdenden Gesellschaft (10-11).

Auf 50 Jahre Stiftsidee kann auch das Augustinum zurückschauen, verbunden mit einem Wechsel an der Spitze des Hauses: auf Johannes Weigl folgt Elke Schmidt als Stiftsdirektorin München-Nord (18-19). Und unsere katholische Schwestergemeinde St. Nikolaus muss sich leider von Pfarrer Christian Hermann verabschieden. Sein Nachfolger, Pfarrer Kasimierz Rynkiewicz, stellt sich uns auf Seite 17 vor.

Das Jubiläum nähert sich nun dem Höhepunkt mit dem Festgottesdienst am 1. Advent. Auf den Tag genau 50 Jahre nach der Einweihung wird Regionalbischöfin Susanne Breit-Keßler Gottesdienst mit uns feiern. Seien Sie ein Teil des Festes! Ein Fest, das seinen Ursprung darin hat, dass Gott in Jesus Mensch wurde.

Eine gesegnete und frohe Advents- und Weihnachtszeit wünscht Ihnen

Herzlichst
Ihr Redaktionsteam

INHALT

Editorial	2
Angedacht	3
Thema Zukunft	
Keine Angst vor der Zukunft	4
Zukunftsfähig	6
Aging Society	10
Brot für die Welt	12
Gottesdienste	13
Kurz beleuchtet	17
Augustinum	18
Diakonie Hasenberg	20
Kurz beleuchtet	22
Über den Kirchturm geschaut	24
Freude und Leid	25
Veranstaltungen, Termine, Angebote	26

IMPRESSUM

NORDLICHT. Nachrichten der Evangelisch-Lutherischen Evangeliumskirche München-Hasenberg, Stanigplatz 11, 80933 München, Telefon 313 2659.

Herausgegeben im Auftrag des Kirchenvorstandes. Das Nordlicht erscheint dreimal im Jahr und wird durch Ehrenamtliche kostenfrei verteilt.

Auflage: 2.400. Anzeigenpreisliste Nr. 1/2011. Druck: Druckhaus Harms, Martin-Luther-Weg 1, 29393 Groß Oesingen. Redaktion: Bernd Dürholt, Monika Großmann, Ulrike Markert, Uli Seegenschmied (verantwortlich), Michael Steinlechner, Roswitha Weisbach.

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe
März - Juni 2013: 1. Januar 2013

Die Zukunft liegt im Gegenwärtigen verborgen



Manchmal frage ich mich, warum ich viel zu selten wirklich im Augenblick leben kann. Wenn ich z.B. nach einem sonnigen Sonntag mit meiner Familie in den Bergen abends

im Bett liege und an morgen denke oder übermorgen, an die vielen Termine und Aufgaben. Irgendwie rückt dann das gerade Erlebte schon wieder ganz weit weg, ist kaum noch greifbar.

Oder wie oft geht es mir so, dass ich Treffen mit lieben Menschen verschiebe, weil wieder irgendwas dazwischen gekommen oder der Terminkalender übervoll ist. „Es ist ja noch Zeit. Machen wir's ein andermal.“ Ja, aber was, wenn es kein „andermal“ mehr gibt?! Dieser bittere Nachgeschmack: „Du hättest doch ...!“ Oft kommt das nicht mehr vor. Vielleicht liegt es an der Lebenserfahrung und der wachsenden Erkenntnis: „Kein Mensch hat ewig Zeit!“ Es ist mir wichtig geworden, mehr im Augenblick, im Hier und Jetzt zu leben.

Haben Sie schon mal ein Kind beobachtet, wenn es mit etwas beschäftigt war? Ganz versunken ins Tun, wenn es nichts mehr um sich herum wahrnimmt? Stundenlang können da immer neue Sandkuchen geformt oder immer kunstvollere Legotürme gebaut werden.

Das Kind fragt nicht nach gestern oder morgen, nach vorher oder nachher.

Zeitbewusstsein entwickelt sich bei Kindern recht langsam. In den ersten Lebensjahren lebt ein Kind ganz im Augenblick. Es gibt nur das Jetzt, das Hier, das Heute. Und doch bleibt die Zeit nicht stehen. Fast unmerklich und doch rasend schnell entwickelt sich ein Kind.

Auch wenn es ganz im Augenblick lebt, so ist die Zukunft doch immer schon gegenwärtig. Entwicklung vollzieht sich, Zukunft nimmt Gestalt an, was sein wird, zeigt sich nach und nach. Das ist für mich eine schöne Metapher geworden für das Leben und für den Glauben:

„Wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir“ (Hebr. 13,14), sagt die Jahreslosung für 2013. Das ist mehr als eine Flucht aus der Gegenwart in eine schön herbeigeträumte Zukunft!

Wenn ich weiß, was mich erwartet, werde ich mein Leben im Hier und Jetzt anders leben, bewusster, zuversichtlicher, vielleicht auch kompromissloser. Ich habe eine Hoffnung, die mich trägt, die mich begleitet, die mich Heute schon mein Leben gestalten lässt – auf Zukunft hin. Dafür ist Jesus mit seinem Reden und Handeln, ja mit seinem ganzen Leben eingestanden. Er selbst ist unsere Zukunft und unsere Hoffnung.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen ein schönes Geburtsfest Jesu – und dass über Ihren Vorhaben für 2013 Gottes wunderbare Zukunft schon hier und heute aufleuchtet!
Ihre Pfarrerin

Ulrike Markert

Keine Angst vor der Zukunft

Biblische Vertrauensimpulse

Als Kinder wollten wir gerne größer und älter sein. Der Geburtstag und Weihnachten waren noch soo weit weg. Am liebsten hätten wir Tage und Jahre übersprungen, ein Stück Zukunft ausgelassen. Als Erwachsene erleben wir uns bestenfalls ganz in der Gegenwart lebend, das Heute genießend. Viele Ältere erklären die Vergangenheit, würden gern noch einmal jünger sein und blenden das Morgen aus. Nicht wenige haben Angst vor der Zukunft. Da ist die persönliche Angst vor Krankheit, dem Älterwerden und Sterben. Da ist die Sorge um die Kinder und Enkel und deren Chancen im Leben. Und schließlich die globalen Fragen um die Entwicklung der Umwelt, des Friedens und der ungleichen Verteilung der Ressourcen unserer Erde.

Kaum ein Erwachsener freut sich auf die Zukunft. Warum eigentlich? Weil sich am Ungewissen Angst, Furcht und Sorge festmachen, also an der Zukunft: am Nicht-Planbaren, an dem, was wir nicht in der Hand haben. Nicht wenige sind versucht, der Zukunft ihr Geheimnis durch Horoskope, Handlesen und allerlei Scharlatanerie zu entlocken. Am Ende sind sie bestenfalls enttäuscht, wenn die Dinge sich nicht in ihrem Sinne entwickeln. Man sagt, der Satz „Fürchte Dich nicht!“ stehe 366 mal in der Bibel. Das wäre für jeden Tag des Jahres ein Aufforderung von Gott, dass wir keine Angst zu haben brauchen. An drei Bibelstellen will ich verdeutlichen, warum und wie Menschen im Glauben Zukunftsängsten begegnen können.

Josua 1 Vers 9: „Siehe, ich habe dir geboten, dass du getrost und unverzagt seist.

Lass dir nicht grauen und entsetze dich nicht; denn der HERR, dein Gott, ist mit dir in allem, was du tun wirst.“

Dieses Wort steht für einen Generationswechsel. Nach dem Tod des Mose, der das Volk Israel aus Ägypten und durch die Wüste geführt hatte, wird der junge Josua mit der Leitung betraut. Man kann sich vorstellen, wie es Josua zumute war. Diese Aufgabe war gewaltig. Vor den Israeliten stand das verheißene Land – aber es war bewohnt. Wie sollte das gut gehen? Mutet Gott hier nicht eine zu große Aufgabe zu, bei der es sogar um das Wohl und Wehe eines ganzen Volkes geht?

Genau für solche Situationen des Übergangs hat Gott besondere Ermutigung. Furcht ist ein schlechter Ratgeber bei allen Zukunftsfragen. Furcht lähmt, macht blind für das, was Gott noch schenken und erfahren lassen will. Gegenkraft ist das Vertrauen, von Gott begleitet zu sein, auch im unbekanntem Neuland: an einem anderen Wohnort, in neuer Position, bei herausfordernden Aufgaben.

Matthäus 6 Vers 34: „Sorgt nicht für morgen, denn der morgige Tag wird für das Seine sorgen. Es ist genug, dass jeder Tag seine eigene Plage hat.“

Wozu Jesus hier einlädt, ist Vertrauen und Vergnügen im Heute! Wieviel unnötige



Tor ins Freie

und unangemessene Sorgen gibt es auf der Welt? Menschen sorgen sich um Geld, um Kleidung, ums Essen; um die Vergangenheit, um die Zukunft: Wir machen Pläne, schließen Versicherungen ab, ... und gleichzeitig wissen wir nicht, ob wir morgen noch leben. Seht die Vögel unter dem Himmel! Sie leben vergnügt, fliegen sorglos umher, pfeifen ihr Lied. Und dann: Schaut auf die Lilien auf dem Feld! Was für eine Farbenpracht! Ein solcher Schöpfer ist Gott. So einzigartig und großartig sorgt Gott sich beim Kleinsten. Sollte er sich da nicht erst recht um die Menschen kümmern? So fragt Jesus. Sorgt nicht – d.h. lass Gott für dich sorgen! Oder einfacher: Zerbrich dir nicht den Kopf für den lieben Gott! Oder wie es Jörg Zink übersetzt: Zerquäl Dich nicht!

Es gibt zwei Tage in der Woche, um die wir uns nicht zu sorgen brauchen. Der eine Tag ist der gestrige. Alles, was geleistet und getan wurde, das GESTERN mit seinen Sorgen, Problemen, Lasten und Versäumnissen ist endgültig vorbei. Ob etwas daraus wird, ob Früchte aufgehen, das muss nicht kümmern! Alles Gute, aber auch alles Häßliche liegt vor Gott, der auch das Negative in Segen verwandeln kann.

Der zweite Tag, um den wir uns nicht zu sorgen brauchen, ist MORGEN. Die Zukunft mit ihren Ungewissheiten und Belastungen mit dem Älterwerden und dem Abnehmen der Kräfte gehört uns ebensowenig. Aber auch sie ist Gottes Zeit. Was sie bringen wird, das wissen wir noch nicht, aber auch das Morgen wird ein neuer Tag der Gnade sein. Gottes Dienst an uns. Nicht der heutige Tag macht uns also krank und kaputt, sondern die Sorge ums gestern und morgen. Wer das Gott abgeben kann, lebt vergnügt. Und es ist ein Vergnügen, mit ihm zusammen zu sein!

Hebräer 13 Vers 14: „Wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir.“

Die Bibel ist sehr realistisch. Leben heißt unterwegs bleiben. Unterwegs bleiben heißt weggehen und ankommen. Dazu braucht es Mut zum Loslassen, einwilligen in Abschiede, auch den Tod bedenken. Aber eben auch: Sich einstellen auf Neues. Etwas gänzlich Neues. Sich darauf verlassen, dass im Neuland Gottes sich die Dinge zusammenfügen zu einem Ganzen, die wir nur als Bruchstücke erlebt haben. Gottes neue Welt wird überall in der Bibel als ein Raum beschrieben, in dem Klärung und Heilung geschieht. Eine Wieder-Gut-Machung, die Menschen nicht bewerkstelligen können, die wir aber Gott zutrauen dürfen. Alles in allem gute Gründe, keine Angst vor der Zukunft zu haben!

Uli Seegenschmiedt



Zukunftsfähig

Zeitzeugenbericht von Michael Steinlechner

Jahrtausendwende, Zeitenwende. Auch in der Evangeliumskirche. Im Kirchenvorstand bahnte sich nach der Ära Hilper ein Generationswechsel an. Durch eher dramatische Umstände – den frühen Tod des hochengagierten Pit Pech und Wegzug von Lothar Riemer – wurde ich vor zehn Jahren dann als deren Nachfolger zum damals jüngsten Vertrauensmann Münchens gewählt. Ein Wagnis gewiss, aber vielleicht gerade ein aussagekräftiges Symbol für eine neue Zeit in der Evangeliumskirche.

Wenig später wählt der KV Uli Seegen-schmiedt zum neuen Dekan nach Roderich Diez. Die Aufgaben eines Dekans haben sich in dieser Zeit deutlich verändert. Die Zusammenarbeit der einzelnen Gemeinden sollen im Prodekanat organisiert werden, damit man voneinander profitieren kann und nicht jede Gemeinde das Rad neu erfinden muss. Das soll vor Ort entlasten und wird in Zukunft noch größere Bedeutung bekommen. Schließlich folgt Pfarrerin Ulrike Markert auf Hajo Lessmann. Das neue Team ist vollständig.

Es sind heute weniger Pfarrer als früher und sie haben auch keine Sprengelbindung mehr. Der Wegfall einer Pfarrstelle wird natürlich als Verschlechterung empfunden, doch er ist nur konsequent und vor allem gerecht: Während anderswo Gemeinden wachsen oder gar neu entstehen – in neuen Stadtteilen wie Riem oder in den Zuzugsgebieten zwischen Landshut und Regensburg – ist die Zahl der Gemeindeglieder der Evangeliumskirche auf inzwischen nur mehr 2300 Menschen gesunken. Die füllen gerade das Nationaltheater – ein paar müssen noch

im Foyer bleiben, aber bald werden wir alle in den Zuschauerraum passen. Zu Steiners Zeiten waren es noch über 8000. Die füllten ein ganzes Wies'n-Bierzelt.

Dabei ist die Zahl der Kirchenaustritte am Hasenberggl münchenerweit die niedrigste. Es ist die ganz normale Bevölkerungsentwicklung: Die kinderreichen Familien, die in den 60er Jahren den Stadtteil prägten, gibt es nicht mehr. Die Kinder sind weggezogen, die Eltern älter geworden, viele inzwischen gestorben. Es ist eine andere Generation, die heute Kirche am Hasenberggl lebt.

Vieles von dem, was unsere Gemeinde einst ausmachte, und das Wilhelm Wagner, Otto Steiner jr. und Pfarrer Stahl in den letzten drei „Nordlichtern“ so liebevoll geschildert haben, scheint vergangen. Und viele trauern – verständlicherweise – der „guten alten Zeit“ nach.

Doch die Welt ist nicht stehen geblieben. Im Gegenteil, sie hat sich kaum je so schnell verändert wie in diesen letzten Jahren. Und auch wir haben uns verändert! Kaum eine andere Gemeinde in München hat einen so hohen Seniorenanteil wie das Hasenberggl. Natürlich muss sich die Arbeit einer Kirchengemeinde einem solchen Wandel anpassen. Statt vielfältigen Angeboten der Kinder- und Familienarbeit werden neue Angebote für Senioren gebraucht. Aber die „Alten“ sind heute auch andere als



Michael Steinlechner, bislang jüngster Vertrauensmann des KV

vor Jahrzehnten. Flexibler, rühriger, aktiver als einst, brauchen sie keine klassischen Seniorenangebote. Aktive, vielseitige Angebote mit Ausflügen, Museumsbesuchen oder Vorträgen bietet passgenau dafür heute z.B. der „60+“-Kreis. Und in einer Gemeinde mit naturgemäß höherer Zahl an Beerdigungen als an Taufen wird die nachgehende Seelsorge, die individuelle Unterstützung der Hinterbliebenen wichtiger als große öffentlichkeitswirksame Aktionen.

Bethanienkirche · Evangeliumskirche · Kapernaumkirche
 Feldmoching Hasenberg Lerchenauer See



Aber auch die Gesellschaft, das Umfeld der Gemeinde, hat sich stark verändert. In den Gründerjahren spielte sich ein Großteil des gesellschaftlichen Lebens in der Gemeinde ab. Man pflegte Freundschaften, besuchte gemeinsam Veranstaltungen, fuhr sogar mit der Gemeinde in den Urlaub. Heute sind die individuellen Möglichkeiten der meisten viel größer. Wir orientieren uns am kulturellen Angebot der Großstadt, machen Urlaub lieber individuell. Da wird manches von dem, was dereinst als Stärke der Gemeinde gesehen wurde, gar nicht mehr nachgefragt. War noch 1995 der „ganze harte Kern“ der Gemeinde gemeinsam auf dem Kirchentag in Hamburg, gab es in den vergangenen Jahren nur noch Einzelbesucher. Die Gemeinschaft wird oft gar nicht mehr gesucht.

Und trotzdem gibt es für die, die es wollen, noch heute gemeinsame Reiseangebote mit der Gemeinde. Die legendären Frauenreisen

von Christa Jung, Angebote aus dem KV wie zuletzt die Wittenbergfahrt von Claus Nicolai oder der lebendige Austausch mit der Pariser Partnergemeinde mit Fahrten ins Elsass oder nach Paris.

Auch das Berufsleben der meisten hat sich stark verändert. Die Herausforderungen sind gestiegen, die Arbeitszeiten flexibilisiert. Frauen verbinden Beruf mit Familie. Da ist es für viele gar nicht mehr möglich, sich langfristig in einer Kirchengemeinde zu binden und zu engagieren. Es muss also vielmehr zeitlich begrenzte Projektarbeit geben als lebenslange Bindung.

Traditionsreiche Institutionen wie Frau Orendis Chor, der jahrzehntelang jeden Mittwoch probte, lassen sich in der modernen Welt kaum mehr aufrecht halten. Deshalb sind zeitlich befristete Projekte, wie z.B. die Kindermusicals oder ein Gospel-Workshop, eine zeitgemäße Alternative. Als Konfirmand habe ich mich ohnehin gewundert, dass es in jeder Gemeinde einen eigenen Chor geben kann. Das geht eben heute nicht mehr und so singen viele „unserer Stimmen“ heute „grenzüberschreitend“ im Gospelchor der Versöhnungskirche.

Und nun mal Hand auf's Herz: Weniger Pfarrer, kein Kirchenchor mehr – ist deswegen unser gottesdienstliches Leben schlechter geworden? Genießen wir nicht nach wie vor hervorragende Predigten? Und ist das „klingende Kapital“ unserer Kirche nicht lebendig geblieben wie eh und je? Auch nach dem Ende der prägenden Ära Orendi ist die Kirchenmusik eine Stärke unserer Kirche. Trotz mehrfachem Wechsel konnten wir zu allen Zeiten Koryphäen an der Orgel engagieren, die auf ihrem Instrument Beeindruckendes zauberten. Michael



Musikalisches Highlight - die Kirchenband „Just Believe“

Wassermann leitete gar die komplette Sanierung des wunderbaren Instruments. Daneben gibt es den Posaunenchor, dessen Fanfaren immer noch die Mauern von Jericho erzittern lassen. Oft ist es heute eher das Publikum, das fehlt, nicht das Angebot! Ganz neue und mitreißende Töne stimmt außerdem „Just Believe“ an, eine zündende musikalische Initiative aus der Glaubensüberzeugung von engagierten Gemeindegliedern, heute ein beliebtes Highlight unserer Kirche. Es wird also nicht nur Altes bewahrt, sondern auch Neues geschaffen.

Und ganz nebenbei hat sich Wunderbares in der Evangeliumskirche entwickelt: Seit ich mich erinnern kann, galt Jugendarbeit in unserer Gemeinde als Problemfeld. Jetzt ist die Gemeinde älter geworden - und die Jugend aktiver! Aus meiner Konfirmandengruppe war ich der einzige, der „übrig geblieben“ ist und danach kamen jahrelang auch keine mehr nach. Doch über Jahre hat sich eine Jugendarbeit etabliert, die selbstständig gemeindliches Leben gestaltet. Inzwischen ist daraus fast schon eine neue Familienarbeit erwachsen, denn viele sind längst verheiratet, die ersten haben eigene Kinder.

Zur Konfirmation melden sich viel weniger Jugendliche an als zu Steiners oder Stahls Zeiten, doch die Zahl derer, die aktiv in der Gemeinde bleiben, ist erheblich gestiegen! Sie übernehmen den Mesnerdienst oder gestalten selbst als „Konfi-Teamer“ die Nachfolgekurse mit. Nie sah man so viele „Konfis“ und „Ex-Konfis“ in den Gottesdiensten und auf Gemeindefesten als jetzt. Es ist also keineswegs „alles schlechter“ geworden!

Mit jedem Jahr scheint sich die Welt schneller zu drehen. In den letzten Jahren wurden in der globalisierten Welt völlig neue Fragen aufgeworfen: Wirtschafts- und Finanzkrise. Klimawandel und Energiewende. Das Verhältnis der Religionen zueinander und ihre Rolle in der Gesellschaft. Als Kirche in einer modernen Welt müssen wir uns diesen Fragen stellen.

Zuallererst ist sicher die soziale Frage neu zu stellen, gerade in einem Stadtteil wie dem Hasenberg, wo viele die ersten Verlierer einer Wirtschaftskrise sind. Das Profil



Gut vernetzt und hoch engagiert: Die „etablierte“ Jugend, Konfis und Konfiteamer

der „diakonischen Gemeinde“ ist neu zu definieren. Altersarmut und akute Not in Krisensituationen sind eine Herausforderung. Mehr als je zuvor werden wir in Zukunft zusammen mit der Diakonie Hasenberg/ dem Hasenberg/ ein Gesicht von Gerechtigkeit und sozialem Frieden geben müssen. Ökologische Erneuerung als Auftrag, die Schöpfung zu bewahren, ist aktueller denn je. Die energetische Sanierung der Gebäude, die Erweiterung der Solaranlage auf den Dächern der Pfarrhäuser sind vordringliche Projekte.

Eine allgegenwärtige gesellschaftliche Frage lautet auch: „Wie können wir mit Andersgläubigen in Kontakt kommen?“ Ja überhaupt ist es an der Zeit, neu zu justieren, was Religion den Menschen heute geben kann, wo sie nützlich und hilfreich ist und wo sie möglicherweise sogar Schaden anrichten kann. Wir müssen die Theologie neu entdecken und neu bewerten.

Und eine Zahl muss man sich auch immer wieder vergegenwärtigen: Nur etwa 5% einer jeden Kirchengemeinde nehmen am kirchlichen Leben teil. Haben wir die anderen alle vergessen? Es sind genauso unsere Gemeindemitglieder. Nicht nur bei „den anderen“ gilt es, neue Kontakte zu knüpfen, auch bei den „eigenen“ Leuten, von denen viele in Wahrheit doch fremd sind. Vielleicht wollen sie ja von uns entdeckt werden.

So schön die „gute alte Zeit“ mit ihren Besonderheiten und Stärken war, so gut kann eine neue Zeit auf neue Herausforderungen reagieren. Das alte Turmkreuz, das einst so spektakulär als neues Wahrzeichen mit dem Hubschrauber auf den Turm geflogen wurde, hat über die Jahre Rost angesetzt.

Eine Erneuerung war unausweichlich. Doch dafür leuchtet es heute nachts eindrücklicher als sein Vorgänger über dem Herzen des Stadtteils. Auch wenn etwas zu Ende geht, es beginnt stets Neues – wer sollte das besser wissen als Menschen mit



Wegweisend: Das neue Turmkreuz leuchtet bei Nacht

unserer Glaubensüberzeugung vom auf-erstandenen Heiland? Nach 2000 Jahren Kirchengeschichte können wir getrost in die Zukunft schauen. Und sicher wird in einer veränderten Welt und Gemeinde die Zukunft spannender, als es die ruhigen Jahre vor der Jahrtausendwende waren.

Deutschland auf dem Weg zur „aging society“

Wir werden immer älter – und wir werden immer weniger ...!

“Sag, wer mag das Männlein sein, das da steht im Wald allein?“ Ein Kinderlied, das Sie sicher kennen. Aber sind Sie schon mal auf die Idee gekommen, dass in Zukunft hochbetagten Deutschen genau dies blühen könnte? Demographen und Biologen haben einen Trend entdeckt: Zurück zur Natur. Na ja, eigentlich ist es eher andersherum: Die Natur kommt zurück. Elche und Wölfe streifen bereits heute wieder durch einsame Gegenden in Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern. Im Osten Deutschlands ist der Rückgang der Bevölkerungsdichte nämlich besonders stark spürbar.

Die Bevölkerung in Deutschland wird laut UNO-Prognose bis 2050 um 12 Millionen Menschen abnehmen. Um Ihnen die Dramatik dieser Zahl vor Augen zu führen: Niedersachsen, Bremen, Hessen, Rheinland-Pfalz, Schleswig-Holstein und das Saarland wären dann menschenleer.

Ursula von der Leyen, siebenfache Mutter, war bis 2009 Bundesfamilienministerin. Durch die Einführung eines einkommensabhängigen Erziehungsgeldes wollte sie der Mittelschicht Lust auf mehr Kinder machen. Leider hat von der Leyens Beispiel keine

Schule gemacht: Es ist dabei geblieben, dass Frauen im gebärfähigen Alter durchschnittlich nur 1,41 Kinder haben. Um die Bevölkerungszahl stabil zu halten, müssten es aber 2,1 sein.

Inzwischen hat die ehemalige Familienministerin das Ressort gewechselt: Jetzt ist sie für die Zukunft des Rentenversicherungssystems zuständig. Und für die wirtschaftliche Absicherung des Alters muss sie noch einen weiteren wichtigen Faktor bedenken: Die durchschnittliche Lebenserwartung in Deutschland steigt. Sie steigt jedes Jahr um beachtliche drei Monate. Dies ist seit 170 Jahren so – ein nur durch Kriege unterbrochener, aber sonst erstaunlich kontinuierlicher Trend.



Dass die Menschen immer älter werden, lässt sich in allen entwickelten Industrienationen beobachten. Egal ob Neuseeländer, Schweden, Japaner, Bayern – vor zwanzig Jahren sind sie im Durchschnitt fünf Jahre jünger gestorben. Und in zwanzig Jahren werden sie durchschnittlich noch weitere fünf Jahre länger leben. Darin sind sich fast alle renommierten Altersforscher einig. “Dass es einen maximalen Wert der Lebenserwartung gäbe, an den man sich in manchen Ländern nun langsam annähern würde, ist nicht auszumachen” schreibt James W. Vaupel, Gründungsdirektor des Max-Planck-Instituts für demographische Forschung.

Immer weniger Junge, immer mehr Alte, die zugleich immer älter werden: Für unsere Zukunft bedeutet dies, dass wir vor einem „Seniorenboom“ stehen. Diejenigen, die in 10 bis 25 Jahren das Rentenalter erreichen, gehören den letzten wirklich geburtenstarken Jahrgängen an. Auf dieser großen Welle kann man toll surfen: Immer mehr immer älter werdende Menschen werden dafür sorgen, dass Altern in gesellschaftlicher Wertschätzung und zu humanen Bedingungen möglich ist. Eine große Welle kann aber auch brechen. Wenn es nicht zu einem faireren Ausgleich zwischen den Generationen kommt, wird diese Generation mitten im Sog der Konflikte stehen.



Gerade weil es zukünftig weniger junge Menschen gibt, werden die Älteren mehr zählen. Und zugleich müssen die Jüngeren auch mehr auf sie zählen können! Durch die demographischen Veränderungen und den Anstieg der Lebenserwartung bekommen die zukünftigen Alten mehr Gewicht. Als Wähler und als Konsumenten – aber auch als Problemlöser, Mitentscheider und Spender.

Traditionell sieht sich die Jugend dem Verdacht ausgesetzt, ihre Zeit nutzlos zu vergammeln und auf Kosten anderer Generationen zu leben. Inzwischen genießen aber auch viele Senioren einen Lebensabschnitt, der der Jugend gar nicht unähnlich ist: Freiräume, Freizeit, Freiheit. Nie war die Gefahr geringer, im Alter an den Rand gedrängt oder „abgeschrieben“ zu werden.

Zugleich sind die zukünftigen Rentner aber auch Scouts in eine noch unentdeckte Welt des kollektiven Alterns: Ihre Phantasie, Ihre Kraft, Ihre Verantwortungsbereitschaft werden noch lange gebraucht werden. Ihr Wort wird noch lange Gewicht haben.

Eine alternde Gesellschaft wird es sich nur dann leisten können, den Alten mit Wertschätzung zu begegnen, wenn diese Wege finden, wertvoll für andere zu bleiben.

Dr. Rainer Liepold

Land zum Leben – Grund zur Hoffnung

Hunger ist vermeidbar



Kleinbauer in Guatemala

Auch dieses Jahr startet die Aktion „Brot für die Welt“ zum ersten Advent ihren großen Spendenaufruf. Wie schon im letzten Dezember steht dabei die faire und ökologisch nachhaltige Nutzung von Agrarflächen im Mittelpunkt. Ein großes Problem dabei stellt der Landraub dar. Denn vielerorts besitzen Menschen keinen offiziellen Nachweis, dass ihnen das Stück Land gehört, das ihre Familien seit Generationen beackern. Ihr Land ist leichte Beute für Großgrundbesitzer oder globale Konzerne, die sich weltweit im großen Stil fremdes Land aneignen.

„Brot für die Welt“ setzt sich für eine faire Verteilung von Land ein, damit die, die das Land bebauen, auch davon leben können. Ein weiterer Aspekt fairer Landnutzung ist, dass die vorhandenen Landflächen nicht nur für Futter- und Agrartreibstoffe der reichen Länder verwendet werden – dadurch bleibt kein Platz mehr für den Anbau von Lebensmitteln, was die Preise dafür nach oben treibt. Und natürlich darf auch die Nach-

haltigkeit im Umgang mit dem Ackerboden nicht zu kurz kommen, denn nur so können die fruchtbaren Anbauflächen auch langfristig die Lebensgrundlage der Bauern sichern.

Das Land zum Leben schützen und erhalten

Eines der zahlreichen Projekte von „Brot für die Welt“ unterstützt die Kleinbauern im Osten Guatemalas. Wasser ist in dieser trockenen Gegend ein hohes Gut. Die Regenwälder in den höheren Berglagen sind eine natürliche Ressource für den Wasserbedarf. Doch weil wohlhabende Landbesitzer aus der Stadt den Wald immer weiter abholzen, ist diese Lebensgrundlage akut bedroht, denn: gibt es den Wald nicht mehr, versiegt das Wasser für die Felder der Bauern. Bereits vier Fünftel des Waldes sind verschwunden!

Zusammen mit den Kleinbauern setzt sich die Lutherische Kirche ILUGUA für ihren Erhalt ein. Ein Projekt von ILUGUA hilft den Familien, die schon seit Generationen hier leben und arbeiten, auch dabei, dass sie endlich Landtitel bekommen und damit ihr Lebensraum und ihre Ernährung gesichert werden. „Brot für die Welt“ unterstützt die Arbeit von ILUGUA.
Helfen auch Sie!

Katharina von Frowein

Brot
für die Welt

Gottesdienste

in der Evangeliumskirche, Stanigplatz 11
und in der Simeonskapelle im Wohnstift Augustinum-Nord, Weitstraße 66

November 2012

22. SONNTAG NACH TRINITATIS

Sonntag	4.11.	9:30	<i>Evangeliumskirche</i> mit Abendmahl (Saft)	Seegenschmiedt
		11:00	<i>Simeonskapelle</i>	Seegenschmiedt
Freitag	9.11.	18:00	<i>Grüß-Gott-Haus</i> Festabend Nostalgie am Kamin	Jung

DRITTLLETZTER SONNTAG IM KIRCHENJAHR

Sonntag	11.11.	9:30	<i>Evangeliumskirche</i>	Markert
		11:00	<i>Simeonskapelle</i>	Markert
		17:00	<i>Evangeliumskirche</i> ☺ St. Martins-Feier Abschluss in St. Nikolaus	Markert Mörtl



VORLETZTER SONNTAG IM KIRCHENJAHR

Sonntag	18.11.	9:30	<i>Evangeliumskirche</i> Einführung des neuen Kirchenvorstandes	Seegenschmiedt Markert
		11:00	<i>Simeonskapelle</i>	Markert
Mittwoch	21.11.	11:00	<i>Simeonskapelle</i>	Dr. Mädler
Buß- und Bettag		20:00	<i>Evangeliumskirche</i> Ökumenische Nacht der Lichter nach Tradition von Taizé	Markert Erber

LETZTER SONNTAG IM KIRCHENJAHR / EWIGKEITSSONNTAG

Sonntag	25.11.	9:30	<i>Evangeliumskirche</i> Gedenken an die Verstorbenen anschließend Kirchenkaffee	Dr. Mädler
		11:00	<i>Simeonskapelle</i> Gedenken an die Verstorbenen mit Abendmahl (Saft)	Dr. Mädler
		17:00	<i>Evangeliumskirche</i> 🎵 Konzert mit Saxophonquartett	Schorr

Dezember 2012

1. SONNTAG IM ADVENT

Sonntag 2.12.	10:00	<i>Evangeliumskirche</i>	Seegenschmiedt
		Festgottesdienst: 50 Jahre Evangeliumskirche mit Abendmahl (Wein)	Markert Dr.Mädler
		mit Regionalbischöfin Susanne Breit-Keßler	



2. SONNTAG IM ADVENT

Sonntag 9.12.	9:30	<i>Evangeliumskirche</i>	Markert
	11:00	<i>Simeonskapelle</i>	Markert

3. SONNTAG IM ADVENT

Sonntag 16.12.	9:30	<i>Evangeliumskirche</i>	Seegenschmiedt
	11:00	<i>Simeonskapelle</i>	Seegenschmiedt

4. SONNTAG IM ADVENT

Sonntag 23.12.	9:30	<i>Evangeliumskirche</i>	Markert
		🎵 „Wort und Musik“	
	11:00	<i>Simeonskapelle</i>	Markert
		🎵 „Wort und Musik“	

HEILIGER ABEND

Montag 24.12.	15:00	<i>Evangeliumskirche</i>	Markert
		😊 Familiengottesdienst mit Krippenspiel	
	16:30	<i>Wohnstift Augustinum - Theatersaal</i>	Dr. Mädler/Gnau Bauer
		Ökumenischer Gottesdienst	
	17:00	<i>Evangeliumskirche</i>	Seegenschmiedt
		Christvesper	
	23:00	<i>Evangeliumskirche</i>	Markert
		Christmette	



CHRISTFEST I

Dienstag 25.12.	9:30	<i>Evangeliumskirche</i>	Seegenschmiedt
		mit Abendmahl (Wein)	
	17:00	Waldweihnacht im <i>Hartlholz</i>	Seegenschmiedt
		😊🎵 mit Posaunenchor	

CHRISTFEST II


Mittwoch 26.12.	11:00	<i>Simeonskapelle</i>	Seegenschmiedt
		mit Abendmahl (Wein)	

1. SONNTAG NACH WEIHNACHTEN

Sonntag 30.12.	9:30	<i>Evangeliumskirche</i>	anschl. Kirchenkaffee	N.N.
	11:00	<i>Simeonskapelle</i>		N.N.
Montag 31.12.	16:30	<i>Simeonskapelle</i>	Seegenschmiedt	
		mit Beichte und Abendmahl (Saft)		
	18:00	<i>Evangeliumskirche</i>	Seegenschmiedt	
		Ökumenischer Gottesdienst	Rynkiewicz	

Januar 2013

NEUJAHR

Dienstag	1.1.	11:00	<i>Evangeliumskirche</i>  „Wort und Musik“ mit persönlicher Segnung	Seegenschmiedt
----------	------	-------	--	----------------

EPIPHANIAS

Sonntag	6.1.	9:30	<i>Evangeliumskirche</i> mit Abendmahl (Saft)	Markert
		11:00	<i>Simeonskapelle</i>	Markert

Vom 13. Januar bis 3. März 2013 finden die Gottesdienste zwei Monate nicht in der Evangeliumskirche, sondern im warmen Grüß-Gott-Haus statt.


1. SONNTAG NACH EPIPHANIAS

Sonntag	13.1.	9:30	<i>Grüß-Gott-Haus</i> Vorstellung der Konfirmandinnen und Konfirmanden	Markert
		11:00	<i>Simeonskapelle</i>	Markert

LETZTER SONNTAG NACH EPIPHANIAS

Sonntag	20.1.	9:30	<i>Grüß-Gott-Haus</i>	Maushake
		11:00	<i>Simeonskapelle</i>	Maushake

SEPTUAGESIMAE

Sonntag	27.1.	9:30	<i>Grüß-Gott-Haus</i>  anschließend Kirchenkaffee	Dr. Mädler
		11:00	<i>Simeonskapelle</i> mit Abendmahl (Wein)	Dr. Mädler

Februar 2013

SEXAGESIMAE

Sonntag	3.2.	9:30	<i>Grüß-Gott-Haus</i> mit Abendmahl (Wein) zur Aktion „7 Wochen Ohne“ Riskier was, Mensch! Sieben Wochen ohne Vorsicht	Seegenschmiedt
		11:00	<i>Simeonskapelle</i>	Seegenschmiedt


ESTOMIHI

Sonntag	10.2.	9:30	<i>Grüß-Gott-Haus</i>	Linhardt
		11:00	<i>Simeonskapelle</i>	Linhardt

INVOKAVIT

Sonntag	17.2.	9:30	<i>Grüß-Gott-Haus</i> mit persönlicher Segnung	Markert
		11:00	<i>Simeonskapelle</i>	Markert

REMINISCERE

Sonntag	24.2.	9:30 <i>Grüß-Gott-Haus</i>	Dr. Mädler
		 anschließend Kirchenkaffee	
		11:00 <i>Simeonskapelle</i>	Dr. Mädler
		mit Abendmahl (Saft)	

März 2013

Freitag	1.3.	Weltgebetstag der Frauen	
		16:00 <i>Simeonskapelle</i>	Team
		19:00 <i>Grüß-Gott-Haus</i>	Team



OKULI

Sonntag	3.3.	9:30 <i>Grüß-Gott-Haus</i>	Markert
		mit Abendmahl (Saft)	
		11:00 <i>Simeonskapelle</i>	Markert

LÄTARE

Sonntag	10.3.	9:30 <i>Evangeliumskirche</i>	Markert
		Jugendgottesdienst	
		11:00 <i>Simeonskapelle</i>	Markert

„7 Wochen Ohne“ 2013 – Die Fastenaktion der evangelischen Kirche

Riskier was, Mensch! 7 Wochen ohne Vorsicht

Das Leben ist keine Versicherungs-Gesellschaft. Es wird unmittelbar und erfahrungsreich, wenn wir unsere Manschetten ablegen und Tacheles reden: eine offene Meinung wagen, auch wenn der Chef stirnrunzelnd danebensitzt; der Freundin mutig sagen, dass sie sich verrennt; dem Sprössling vertrauen, statt jeden seiner Schritte zu kontrollieren. Gemeinschaft entsteht da, wo wir unsere Vorbehalte und falschen Rücksichtnahmen ablegen und uns – auch im Streit! – auseinandersetzen und wieder zusammenraufen: in der Familie, in der Gesellschaft, in der Welt. Sagte doch schon Martin Luther: Die Geister lasset aufeinanderprallen, aber die Fäuste haltet still! Die Fastenaktion, an der bundesweit jährlich annähernd drei Millionen Menschen

teilnehmen, findet statt vom 13. Februar bis 31. März 2013. „7 Wochen Ohne“ zum Mitmachen auf www.7-wochen-ohne.de Am 3. Februar gestaltet Dekan Uli Seegen-schmied die Gottesdienste zum Thema der Fastenaktion um 9:30 Uhr im Grüß-Gott-Haus und um 11 Uhr in der Simeonskapelle.



Danke, lieber Christian Hermann!

Mit Wehmut hat auch unsere Gemeinde vernommen, dass Pfarrer Christian Hermann von der katholischen Schwester-gemeinde St. Nikolaus eine neue Stelle im Pfarrverband Ohlstadt / Großweil / Schlehdorf antritt.

Wir haben in ihm einen ökumenisch aufgeschlossenen Pfarrer und herzlichen Kollegen erlebt, mit dem neue Impulse im Miteinander der beiden Pfarreien möglich waren: das gemeinsame Osterfeuer und Osterfrühstück stehen symbolisch dafür, dass wir Christen an den entscheidenden Glaubensinhalten Hand in Hand gehen.

Der 2. ökumenische Kirchentag 2010 in München hat uns z.B. mit dem gemeinsamen Pfarrfest zusammengeführt; viermal



bereits konnten wir miteinander Motorradgottesdienste gestalten. Die menschlich zugewandte und offene Art von Pfarrer Christian Hermann hat uns gut getan. Wir bedanken uns sehr für seinen Anteil am so selbstverständlich gewordenen Miteinander der Christen am Hasenberg und wünschen ihm Gottes reichen Segen an seiner Wirkungsstätte.

Pfarrerin Ulrike Markert und
Dekan Uli Seegenschmiedt

Grüß Gott



Zunächst einmal danke ich recht herzlich dem Seelsorgeteam der Evangeliumskirche, dass ich die Möglichkeit habe, mich kurz vorzustellen. Ich ergreife also diese Gelegenheit gern mit großer Freude.

Nun lebe ich schon seit 18 Jahren in Bayern, komme aber aus Polen. Meine Lebens- und Wirkungsstationen waren in dieser Zeit München, Berg am Starnberger See und Erding. Priesterweihe habe ich allerdings im Jahre 1995 im Bistum Lomza/Polen empfangen. In München erfolgte dann auch meine Promotion, und Habilitation an der Ludwig-Maximilians-Universität, wo ich zur Zeit auch als Dozent tätig bin.

Jetzt beginnt eine neue Periode, die durch mein Engagement als Pfarrer/Priester in dem Pfarrverband Hasenberg/„Zu unserer lieben Frau im Holz“ gekennzeichnet sein wird, neben meiner wissenschaftlichen Tätigkeit.

Ich freue mich, dass in dieser Münchner Region eine gute Zusammenarbeit zwischen der Evangelischen und Römisch-Katholischen Kirche seit vielen Jahren besteht und sich fruchtbar in vielerlei Weise auswirkt. Ich wünsche allen Christen, in dem Kontext aber insbesondere den Evangelischen Christen viel Gottes Segen und alles erdenklich Gute.

Pfr. Prof. Dr. Kazimierz Rynkiewicz

Zurück in die alte Heimat

Elke Schmidt ist neue Stiftdirektorin im Augustinum München-Nord



Das Augustinum München-Nord wird seit Oktober von Elke Schmidt als Direktorin geleitet. Elke Schmidt ist seit mehr als 30 Jahren für das Augustinum tätig; eine Verbunden-

heit, die ihr vielleicht schon in die Wiege gelegt wurde, denn sie wurde im gleichen Jahr, 1954, geboren, in dem das Unternehmen gegründet wurde. Für die Sozialbetriebswirtin bedeutet die neue Aufgabe auch einen Umzug in die alte Heimat, dorthin, wo sie ihren beruflichen Weg be-

gann. Nach der Schulzeit in Mittelfranken ging sie 1973 zum Praktikum nach München und blieb für gut drei Jahrzehnte: zunächst als Erzieherin an der Willy-Brandt Gesamtschule und anschließend, nach dem Studium zur Heilpädagogin, seit 1981 im Heilpädagogischen Centrum Augustinum. Dort arbeitete sie in der Leitung der Tagesstätte und der Dienststelle Wohnen und schloss berufsbegleitend das Studium zur Sozialbetriebswirtin ab. In den Jahren 2002 bis 2004 wechselte Elke Schmidt in die Augustinum Hauptverwaltung in München-Hadern. Im Anschluss war sie acht Jahre lang als Stiftdirektorin im Augustinum Braunschweig tätig.

Happy Birthday

50 Jahre Augustinum Wohnstifte

Acht Jahre nach Gründung des Augustinum und im Anschluss an die Errichtung eines evangelischen Schülerheims in Pasing wurde 1962 das erste Augustinum Wohnstift in München-Neufriedenheim eröffnet. Mit einer aus heutiger Sicht gehörigen Portion Mut, wenn nicht gar Übermut, machten sich der Pfarrer Georg Rückert und seine Frau Gertrud zusammen mit fünf weiteren Enthusiasten daran, Wohnen im Alter neu zu definieren. Die Notwendigkeit, einen zeitgemäßen Lebensraum für alte Menschen zu schaffen, lag auf der Hand. Nach dem Krieg gab es viele alleinstehende alte Menschen in Deutschland, aber nur für die wenigsten kam eines der wenigen öffentlichen Alten-

heime in Frage – wer mehr als ungefähr 350 Mark im Monat zur Verfügung hatte, konnte dort keinen Platz beanspruchen. Aber Georg Rückert wollte nicht einfach ein Mehr an Unterkünften für alte Menschen schaffen.

„Rückert kannte die Altersheime von innen und hat sich die Frage gestellt: 'Wie will ich einmal im Alter leben?'“, so der Architekt Heinrich Krohn, der seit 1959 zum engen Kreis des Augustinum Gründers gehörte.

Als 1962 kurz nach Jahresbeginn die ersten Bewohner in das Wohnstift in Neufriedenheim einzogen, war manches noch nicht fertig. So erinnern sich die ersten Mitarbeiter, dass anfangs noch das Wegräumen von Bauschutt zu ihren Aufgaben gehörte.



Augustinum München-Nord - Außenansicht

Und ganz ähnlich wollten die Augustinum Gründer Schutt wegräumen, um einen neuen Entwurf für das Leben im Alter zu verwirklichen. Als Fundament für sein revolutionär neues Konzept erkannte Georg Rückert das Zusammenwirken von Eigenständigkeit, Geborgenheit und Geselligkeit. Wie sehr diese Grundidee sich bewähren sollte, war damals keineswegs absehbar. Mit der „Unbekümmertheit des Unerfahrenen“ habe man begonnen, erinnerte sich Rückert später an die Anfangsjahre, in denen die Verantwortlichen nicht nur den Optimismus der Wirtschaftswunderzeit der 1950er und 1960er Jahre lebten, sondern eine außergewöhnliche Visionskraft mit einem pragmatisch orientierten protestantischen Glauben verbanden.

Das Augustinum versteht sich bis heute als „Unternehmen in der Tradition des christlichen Glaubens“, und die daraus folgende Blickrichtung – nicht der Bewohner richtet sich nach den organisatorischen Bedingungen des Augustinum, sondern das ganze Augustinum und alle seine Mitarbeiter richten sich nach den Bedürfnissen der

Bewohner – ist der unverwechselbare Kern des Augustinum: die Zuwendung, die Philadelphia, für die das griechische Phi im Logo des Augustinum steht.

Dem ersten Wohnstift in München-Neufriedenheim sind im Laufe der vergangenen 50 Jahre 21 weitere Häuser in ganz Deutschland gefolgt, darunter 1974 das Augustinum München-Nord in der Weiltstraße. Und 2013 wird in Meersburg am Bodensee das 23. Haus eröffnet. Das Augustinum ist zum Begriff geworden für ein selbstbestimmtes Leben im Alter, für die individuelle Unterstützung im Alltag bis hin zur menschlich und fachlich herausragenden Versorgung und Betreuung im Fall der Pflege.



Augustinum München-Nord - Innenansicht



GESCHÄFTSSTELLE

Stanigplatz 10, 80933 München
Tel 089 314 001 -0, Fax 314 001 -69
info@diakonie-hasenberg.de
www.diakonie-hasenberg.de
Spendenkonto 48 48 000
Bank für Sozialwirtschaft (BLZ 700 205 00)

Arbeitslosen-Zentrum München Nord

Neuherbergstr. 104, 80937 München
Tel 089 189 17 96 -30, Fax 189 17 96 -39

Erziehungs-, Jugend- und Familienberatung

Riemerschmidstraße 16, 80933 München
Tel 089 31 20 96 52, Fax 31 20 96 51

Gerontopsychiatrischer Dienst

Tropfauerstr. 10, 80937 München
Tel 089 55 27 93 70, Fax 55 27 93 719

JAL Berufshilfen für Jugendliche

Neuherbergstr. 104, 80937 München
Tel 089 189 17 96 -40, Fax 189 17 96 -49

Kinderkrippe Frauenmantelanger

Frauenmantelanger 11, 80937 München
Tel 089 37 15 68 71, Fax 37 15 81 76

Kinderkrippe Karlsteinstraße

Karlsteinstraße 8, 80937 München
Tel 089 55 29 18 48, Fax 55 29 18 49

Kindertagesstätte Graslilienanger

Graslilienanger 4, 80937 München
Tel 089 37 15 64 90, Fax 37 15 64 933

Kindertagesstätte Felsennelkenanger

Felsennelkenanger 20, 80937 München
Tel 089 143 47 62 80, Fax 143 47 62 89

Lotsenprojekt PONTIS

Stanigplatz 8, 80933 München
Tel 089 45 21 54 92, Fax 45 21 54 93

Mobiler Krisendienst des SPDi

Tel 089 729 59 60

Nachbarschaftsbüro Hasenbergl

Aschenbrennerstr. 8, 80933 München
Tel 089 55 29 19 75, Fax 55 29 19 77

Nachbarschaftsbüro Nordhaide

Ernst-Schneider-Weg 7, 80937 München
Tel 089 31 69 89 62, Fax 31 69 89 63

Offener Kindertreff Wiesenanger

H.-von-Bingen-Anger 6, 80937 München
Tel 089 31 85 88 10, Fax 31 85 88 09

Seniorenbegegnungsstätte

Schleißheimerstraße 450/452, 80935 München
Tel 089 31 28 75 97, Fax 31 28 76 75

Seniorenwohnanlage

Schleißheimerstraße 450/452, 80935 München
Tel 089 31 28 76 62, Fax 31 28 76 75

Seniorenpavillon

Pfarrer-Steiner-Platz 1, 80933 München
Tel 089 37 06 44 34, Fax 37 06 44 36

Sozialpsychiatrischer Dienst (SPDi)

Riemerschmidstraße 16, 80933 München
Tel 089 31 20 96 -50, Fax 31 20 96 -51

TAKA TUKA – Ferien für Kinder

Neuherbergstr. 104, 80937 München
Tel 089 189 17 96 -60, Fax 189 17 96 -69

WICHERN-ZENTRUM

Förderzentrum für emotionale und soziale Entwicklung

Heinrich-Braun-Weg 9, 80933 München
Tel 089 31 21 37 0 oder Tel 31 21 37 11

Sonderpädagogische ADHS Beratungsstelle

Tel 089 31 21 37 23

KindErleben Ambulanz

Beratung für Eltern mit Kindern von 0-3 Jahren
Riemerschmidstr. 16, 80933 München
Tel 089 31 20 96 41, Fax 31 20 96 39





Schreinerei, Malerei, Siebdruckerei



Die Werkstätten der Jungen Arbeit übernehmen Aufträge für Kunden aus o.g. Sparten des Handwerks und des Handels, arbeiten aber auch für Privatkunden. Wir bieten ein breites Spektrum an Dienstleistungen und erfüllen die Qualitätsstandards unserer Auftraggeber. Wir arbeiten flexibel, zuverlässig und kostengünstig.

Öffnungszeiten:

Mo-Do 8.00 - 17.00 h + Fr 8.00 - 13.30 h

Schleißheimer Str. 523, 80933 München, Tel. 089 / 37 00 38-0, Fax: 37 00 38-38
jungearbeit@diakonie-hasenberg.de

Stadteilcafé
TREFFPUNKT AM HASENBERGL

Öffnungszeiten:
Mo-Do 9.00 - 15.30 h + Fr 9.00 - 14.00 h

Wintersteinstr. 64, 80933 München
Tel. 089 / 31 40 98 58, Fax: 31 23 22 85
cafe@diakonie-hasenberg.de

Menu SERVICE

Essen auf Rädern

Tel. 089 / 189 17 48-0
Fax: 089 / 189 17 48-29
ear@diakonie-hasenberg.de

Schickeria
Second Hand Laden

Öffnungszeiten:
Di-Fr 14.30 - 18.00 h

Stanigplatz 9, 80933 München
Tel. 089 / 45 23 76 08, Fax: 45 22 74 98

Tauschbuchladen „Bücherkiste“

Öffnungszeiten:
Mo/Di + Do/Fr 9.00 - 18.00 h
Mi 9.00 - 14.00 h

Aschenbrennerstr. 8, 80933 München
Tel. 089 / 45 23 58 61
buchladen@diakonie-hasenberg.de

KinderSchickeria
Second Hand Laden

Öffnungszeiten:
Mo/Mi 9.00 - 12.00 h + Do/Fr 15.00 - 18.00 h

Neuherbergstr. 102, 80937 München
Tel. 089 / 189 17 96 70, Fax: 189 17 96 79
kinder-schickeria@diakonie-hasenberg.de

MOEBEL secondhand

Öffnungszeiten:
Mi- Fr 15.30 - 18.00 h + Sa 8.00 - 13.00 h

Lerchenstr. 14 / Haus 3, 80995 München
Tel. 089 / 189 41 32-22, Fax: 189 41 32-15
moebel@diakonie-hasenberg.de

Augustinum Termine November 2012 – Februar 2013 Kulturprogramm

Dienstag, 06.11., 16:00 Uhr, Kapelle
Graf Lew Nikolajewitsch Tolstoj: Lesung in
3 Teilen mit Henny Lock-Ostermann
Weitere Termine: 13.11. und 20.11.

Donnerstag, 08.11., 19:00 Uhr, Theatersaal
Zeitdeuter. Reporter beschreiben die Welt
„Das Mädchen und die Macht“ Angela
Merkl - Evelyn Roll (Süddeutsche Zeitung)
liest aus ihren Reportagen

Donnerstag, 29.11., 12:00 –18:00 Uhr, Foyer
Christkindmarkt im Augustinum

Samstag, 08.12., 19:00 Uhr, Theatersaal
Adventliches Orchesterkonzert

Samstag, 19.01.13., 19:00 Uhr, Theatersaal
Um Gottes Willen
Gastspiel der Kleinen Bühne München

Samstag, 23.02.13., 19:30 Uhr, Theatersaal
Pianistenclub München

Ansprechpartnerin: Gisela Wolff
Telefon 089/3858-6700

Skiwochenende in Achenkirch

Freitag 18. bis Sonntag 20. Januar 2013

veranstaltet von den evangelischen Gemeinden Kapernaum, Heilig-Geist und Evangeliumskirche

Auf dem Karlingerhof am Achensee (Skigebiet Christlum) mit netten Menschen ein urgemütliches Wochenende in den Bergen erleben. Nach Herzenslust Ski oder Snowboard fahren, Rodeln und Wandern. Die Bergwelt rund um den Achensee genießen. Zum Tagesabschluss Hüttenzauber entstehen lassen. Menschen aus den Nachbargemeinden kennenlernen. Das alles bietet ein Januar-Wochenende zum Genießen. Info und Anmeldung über Uli.Seegenschmiedt@elkb.de oder im Pfarramt erhältlich.



Jugendliche ab 16 und Familien mit Kindern
Beitrag: 65,- € (39,-€ für Kinder von 2 bis 12)

Leistungen: Unterkunft, HP, Endreinigung

Mithilfe in der Küche wird erwartet!

Leitung: Pfarrer Leser-von Kietzell, Pfarrerin Nagel,
Dekan Seegenschmiedt

Ökumenische Exerzitien

Achtsam in der Gegenwart Gottes – montags, 18.2., 25.2, 4.3., 11.3., 18.3.2013

9:30 Uhr in St. Nikolaus – Leitung Helga Mörtl und Heide Quenzel

19:00 Uhr in Mariä Sieben Schmerzen – Leitung Otto Lang und Sylvia Erber

ob im Augustinum wieder Exerzitien stattfinden, konnte bis zum jetzigen Zeitpunkt leider nicht geklärt werden – Leitung Frau Gnau und Herr Bauer



„So viel du brauchst“

34. Deutscher Evangelischer Kirchentag in Hamburg vom 1. bis 5. Mai 2013

Das biblische Motto „So viel du brauchst“ will als Zuspruch und Aufmunterung verstanden werden. Es ist genug da für jeden und jede. Darum kann es um Themen wie das Engagement für die Schwächeren und Schwachen unserer Gesellschaft wie weltweit gehen, wie um die Frage nach einem sinnvollen, nachhaltigen Wirtschaften. Es geht um das richtige Maß. Kirchentag, das ist gemeinsam beten, singen, Bibel lesen und bedenken, wie auch das Leben und den Glauben feiern und mit anderen teilen.

Nähere Informationen erhalten Sie ab Februar / März im Pfarramt.

Übrigens: Fast die Hälfte der Besucher, in der Regel mehr als 40 000 Menschen, gestalten das Programm mit. Auf den kulturellen Bühnen stehen nicht nur Profikünstler. Vor allem Amateure aus nah und fern prägen den Kirchentag: vom Kulturscheunen-Kabarett bis zum Gospelchor. Dieser Vielfalt, die von unten wächst, verdanken Kirchentage ihren Reiz.

Und: Wer zum Kirchentag kommen möchte, muss hierfür nicht unbedingt Urlaub nehmen. Sie können beim Arbeitgeber z.B. Bildungs- oder Sonderurlaub beantragen! Schüler und Schülerinnen können vom Unterricht befreit werden!



Ich war fremd – ihr habt mich aufgenommen

Christinnen aus Frankreich laden ein zum Weltgebetstag am 1. März 2013

Weltgebetstag: Informiert beten – betend handeln

Weltgebetstag – das ist eine weltweite Basisbewegung!

Jedes Jahr, am ersten Freitag im März, feiern Frauen, Männer, Kinder weltweit den Weltgebetstag. Der Gottesdienst wird immer in einem anderen Land vorbereitet.

Weltgebetstag – das ist gelebte Ökumene!

Die mitwirkenden Frauen sind Mitglieder in unterschiedlichen christlichen Kirchen.

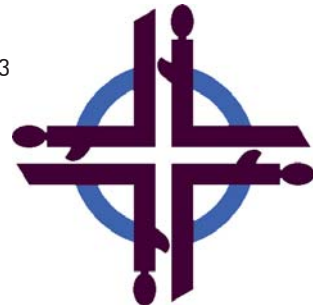
Weltgebetstag – das ist Engagement für „Eine Welt“!

Mündige Christinnen und Christen übernehmen Verantwortung. Weltweit und vor ihrer Haustür. Das Weltgebetstagskomitee fördert jährlich zahlreiche Projekte, die nachhaltig, frauenstärkend und geschlechtergerecht sind – und damit der Chancengleichheit aller Menschen in der Einen Welt dienen.

Sie können mitfeiern, beten, sich informieren, handeln um:

16:00 Uhr in der Simeonskapelle, Wohnstift Augustinum

19:00 Uhr in der Evangeliumskirche



Tiki Küstenmacher kommt

Am Freitag, 16. November um 19:30 Uhr lädt die Kapernaumkirche zu einem unterhaltsamen Vortrag mit dem Pfarrer, Journalisten und Karikaturisten Werner Tiki Küstenmacher unter dem Titel "Simplify 9.0 - Einfacher und spiritueller leben" ein.



Du verwandelst meine Trauer in Freude



Liederabend

mit Johannes M. Roth

am 25. November 2012
um 19.30 Uhr

in der Magdalenenkirche
Ohlauer Str. 16

Kleidercontainer von „diakonia secondhand“

Am Parkplatz der Kapernaumkirche steht seit kurzem ein neuer Kleidercontainer. „diakonia secondhand“ bittet um gut erhaltene Kleidungsstücke, Schuhe und Textilien. Der Container ist mit Informationen zur diakonia GmbH, zu deren Partnern und Unterstützern sowie zu FairWertung e.V. beschriftet. In kurzen Zeitabständen wird der Inhalt des Containers durch Mitarbeiter der diakonia abgeholt. diakonia bietet Informationen über die faire Verwertung von Textilspenden und für die Schaffung von Arbeitsplätzen in deren Betrieben an. Betriebsbesichtigungen möglich: diakonia, Dachauer Straße 192, 80992 München.



Evangelisch getauft wurden:

Marvin Leon Preuß	Kiendestraße 4
Natalie Hecker	Kiendestraße 2
Neele Luana Hecker	Kiendestraße 2
Amalia Luna Hecker	Kiendestraße 2
Leland Josef Hartl	Schliemannweg 30
Annabell Kobbe	Kiendestraße 1a
Valentina Scholastika Knappe	Riemerschmidstraße 25
Eduard Teutschländer	Petrarcastraße 13
Lara Bauer	Hauptstraße 35c, U-schl.
Lejla Basar	Petrarcastraße 20
Serkan Basar	Petrarcastraße 20
Jamina Virginia Angela Broschinski	Wintersteinstraße 82
Leonie Maria Goldbacher	Eberwurzstr. 89



Kirchlich geheiratet haben:

Scheiber Uwe und Rebecca, geb. Zikesch Hiltensperger Straße 63
Loinig Maximilian und Carolin, geb. Hegner Rainfarnstraße 21



Kirchlich bestattet wurden:

Frieda Müller	Bahnhofstraße 17	96 Jahre
Ursula Schönstedt	Weitlstraße 66	93 Jahre
Fritz Kwauka	Grohmannstraße 57	93 Jahre
Eleonore Weiglein	Rümannstraße 60	89 Jahre
Jutta Hirth	Stösserstraße 14	75 Jahre
Margot Falke	Stösserstraße 14	94 Jahre
Kurt Hotzan	Weitlstraße 26	79 Jahre
Sonja Stromberger	Ittlingerstraße 52	78 Jahre
Bruno Rogge	Dülferstraße 28 b	80 Jahre
Ottilie Grosser	Reginoltstraße 20	102 Jahre
Anna Ermoneit	Eberwurzstraße 93	104 Jahre
Horst Schreck	Dülferstraße 15	83 Jahre
Robert Scheidacker	Weitlstraße 66	98 Jahre
Anneliese Gollnick	Weitlstraße 66	85 Jahre
Eleonore Kersten	Weitlstraße 66	89 Jahre
Gerda Hoffmann	Petrarcastraße 4	81 Jahre
Gerhard Fastert	Welfenstraße 10, Stade	65 Jahre
Margit Kaiser	Grohmannstraße 35	67 Jahre

BESTATTUNGEN
“PIETÄT”

Inh.: Rudolf Riedel, Schellingstr. 33, 80799 München

Erd-, Feuer-, Seebestattungen

Überführungen · Bestattungsvorsorge
Erledigung der Behördenwege

Jederzeit erreichbar · eigener Parkplatz

Auf Wunsch auch Hausbesuch!

 **28 41 92**

Kinder und Jugend

Jugend Café

Freitag 20:00-22:00 Uhr
Jugendräume (hinter der Kirche)
Infos bei Stephan Deffner 3137664

Jugend-Mitarbeiter-Runde

Freitag 20:00-21:30 Uhr
Jugendräume (hinter der Kirche):
16.11.; 21.12.
Infos bei Stephan Deffner 3137664 und
Ulrike Markert 31409990

Besondere Veranstaltungen

Musikalisches Schmankerl im Herbst

Saxophonquartett
Sonntag 25. November 17:00 Uhr
Evangeliumskirche

Festgottesdienst 50 Jahre Evangeliumskirche

mit Regionalbischöfin Susanne Breit-Keßler
Sonntag 2. Dezember 10:00 Uhr
Evangeliumskirche

Faschingskonzert

Heitere Orgelmusik
mit Armin Beck
Sonntag 10. Februar 17:00 Uhr
Evangeliumskirche

Ökumenische Exerzitien im Alltag

Dienstag 18., 25. Februar; 4., 11., 18. März
9:30 Uhr in St. Nikolaus
19:00 Uhr in Mariä Sieben Schmerzen

Weltgebetstag

Freitag 1. März
16:00 Uhr in der Simeonskapelle
19:00 Uhr in der Evangeliumskirche

Erwachsene

Meditatives Tanzen

Samstag 17. November 14:00 Uhr
Dienstag 18. Dezember 18:00 Uhr
Leitung: Dr. Renate Günzel 718135
Pfr.-Steiner-Zentrum, Riemerschmidstr. 16

Meditatives Tanzen

Tänze im Jahreskreis
BMW-Nachbarschaftsforum, Riesenfeldstr. 7
Samstag 10. November
Samstag 15. Dezember
von 15:00 - 17:30 Uhr
Leitung: Irmgard Schmidt 3135711
Kosten incl. Kaffee und Kuchen - 7 Euro

Biblischer Hausgesprächskreis

Donnerstag 14:00-17:00 Uhr bei Fr. Tausch,
Schleißheimer Straße 505, 3135663
Aktuelle Termine bitte erfragen

Ökumenischer Gesprächskreis

Chorraum St. Nikolaus Stanigplatz
Dienstag 9:30 Uhr
27. November; 18. Dezember; 8. Januar
Leitung: Helga Mörtl und
Heide Quenzel 3135710

Ökumenische Bibelgespräche

Dienstag 19:30 Uhr, Mariä Sieben Schmerzen
Thelottstraße 28
13., 27. November; 11. Dezember

Wohnzimmersgespräch - vom Glauben reden

Donnerstag 19:30-21:30 Uhr
Stanigplatz 11b (Familie Markert) am
8. November „...doch wandert nun mit allen
der Stern der Gotteshuld“ - Gott im Leid?
10. Januar „Wir haben hier keine bleibende
Stadt.“ - Zukunftserwartung und Gegen-
wartsbewältigung
7. März „Ich war fremd, und ihr habt mich
aufgenommen.“ - Was ist Heimat?

60 plus

Freitag 9. November 18:00 Uhr
Grüß-Gott-Haus
Erinnerungen am Kaminfeuer zu
50 Jahre Evangeliumskirche
Christa Jung

Freitag 16. November 16:00 Uhr
Begegnungstreff Grüß-Gott-Haus
Werte, Ziele, Entscheidungen

Freitag 7. Dezember 16:00 Uhr
Begegnungstreff Grüß-Gott-Haus
Wir feiern Advent

Freitag 18. Januar 16:00 Uhr
Begegnungstreff Grüß-Gott-Haus
Spiele-Nachmittag

Freitag 8. Februar 16:00 Uhr
Begegnungstreff Grüß-Gott-Haus

Infos bei Uli Seegenschmiedt 31409991



Senioren

Senioren-Pavillon, Pfarrer-Steiner-Platz

Montag 14:00 Uhr Seniorenkreis
Dienstag 14:00 Uhr Gedächtnistraining
Montag bis Freitag Mittagstisch
Montag bis Freitag 9:00, 14:00 Uhr
Internet-Café
Senioren Pavillon, Pfarrer-Steiner-Platz 1
Leitung: Ralf Maushake 37064434
Mittwoch 14:00 Uhr Gymnastik/Bewegung
mit Musik im Grüß-Gott-Haus
10 Teilnahmen kosten 20,00 Euro
Leitung: Hannelore Werner und Waltraud
Nicolai

Pfarrer-Steiner-Zentrum

Dienstag 14:00 Uhr Seniorenkreis Süd
Riemerschmidstraße 16
Leitung: Erna Hartwig 3147041
und Friederike Tausch

Seniorenbegegnungsstätte

Montag 14:00 Uhr Seniorentreff
Dienstag 14:00 Uhr Stricken
Mittwoch 10:00 Uhr Spiele
Donnerstag 9:00 Uhr Sitzgymnastik
Donnerstag 14-tägig 14:00 Uhr Tanzen
Freitag 14-tägig 14:00 Kegeln
Schleißheimer Straße 452
Leitung: Beate Krasser 31287597

Mitarbeitende

Kirchenvorstand (öffentliche Sitzungen)

Grüß-Gott-Haus, Stanigplatz 10
dienstags 19:30–22:00 Uhr
6. November

18. November: Einführung des neuen
Kirchenvorstandes

11. Dezember: 1. Sitzung des neuen
Kirchenvorstandes

Eine-Welt-Arbeit

Verkauf bei besonderen Gottesdiensten
2. Dezember (1. Advent)
Kontakt: Brunhilde Kreppel 3146677

Kirchenmusik

Posaunenchor-Bläserkreis

Mittwoch 20:00–21:30 Uhr
Versöhnungskirche, Hugo-Wolf-Straße 18
Leitung: Matthias Kessler 35009786

Wir sind für Sie da

Evang.-Luth. Pfarramt Evangeliumskirche

Stanigplatz 11, 80933 München

Telefon 3132659 Fax 31286675

Email: Pfarramt.Evangeliumskirche-M@elkb.de

Pfarrbüro: Roswitha Weisbach

Bürozeiten: 10:00 bis 12:00 Uhr

Montag, Mittwoch, Donnerstag

Pfarrerin Ulrike Markert

Stanigplatz 11b, 80933 München

Telefon 31409990 Fax 31286675

Email: Ulrike.Markert@elkb.de

Gespräch nach Vereinbarung

(außer Montag)

Kirchenmusik

Organistin Anna Schorr

Telefon 0160 - 7570152

Email: denknicht@gmx.de

Kirchenvorstand

Michael Steinlechner Telefon 15892829

Email: Michael_Steinlechner@web.de

Monika Großmann Telefon 3144571

Email: MonikaGrossmann@yahoo.de

Spendenkonto

Unterstützen Sie bitte unsere Gemeinde
mit Ihrer Spende! Herzlichen Dank!

Stadtsparkasse München

(BLZ 701 500 00) Konto 36-108 488

Evang.-Luth. Prodekanat München-Nord

Stanigplatz 11, 80933 München

Telefon 3132458 Fax 3142676

Email: Prodekanat.M-Nord@elkb.de

Büro: Sylvia Erber

Dienstag, Donnerstag, Freitag: 10:00-12:00

Donnerstag: 15:00-17:00

Dekan Uli Seegenschmiedt

Stanigplatz 11c, 80933 München

Telefon 31409991

Email: Uli.Seegenschmiedt@elkb.de

Gespräch nach Vereinbarung

(außer Donnerstag)

Posaunenchor

Leitung: Matthias Kessler Telefon 35009786

www.posaunenchor-evangeliumskirche.de

Diakonie Hasenberg e.V.

Geschäftsstelle

Stanigplatz 10, 80933 München

Telefon 314001-0

Email: info@diakonie-hasenberg.de

Evangelische Telefonseelsorge

Telefon 0800 - 1110111 (gebührenfrei)

Servicetelefon des Dekanats München

Telefon 31203120 Mo-Fr. 9:00-19:00 Uhr

vertrauen. leben.

Evangeliumskirche

www.evangeliumskirche.de